

**Allgäu-Schwäbischer Musikbund
Musikbund von Ober- und Niederbayern
Nordbayerischer Musikbund**

Wertungsbericht

Höchst - _____ -Stufe

Wertungsspiel in Frankenhofen Bezirk 5 Kaufbeuren am 09.06.1991
Kapelle Musikverein Stöttwang n.V. Musiker 45
(Gesamtzahl)
Leitung Leo Fischer Aushilfen _____ Jungmusiker 5
(bis einschl. 24 Jahre)

Zu einem besonderen Höhepunkt bei den Wertungsspielen in Frankenhofen wurde der Vortrag des Musikvereins Stöttwang, der in der Höchsthöhe antrat. Das Orchester ist in allen Registern ausgeglichen besetzt und verfügt über ein überdurchschnittliches Leistungsvermögen, was es auch von Beginn an in ihrem Vortrag bestätigen konnte.

Pflichtstück: "Boulevard-Ouvertüre" von Hans Mielenz

Gleich zu Beginn überzeugte das Orchester aus Stöttwang bei dem Pflichtstück "Boulevard-Ouvertüre" von Hans Mielenz durch einen homogenen Orchesterklang, gute Grundstimmung und einen Dirigenten, der ohne große pathetische Bewegungen das Orchester sicher leitete. Das Pflichtstück wurde souverän gestaltet. Ab Ziff. 2 war das Tempo vielleicht etwas zu langsam. Die staccato-Stellen im Holz (z.B. T. 55) sollten noch leichter artikuliert werden. Wie ausgeglichen das Orchester besetzt ist, bewies der Holzsatz ab T. 80 und ff. Die 2. und 3. Stimmen fielen gegenüber den 1. in keiner Weise ab. Hervorragend gelang die Gestaltung des ritenuto ab T. 163. Beim Valse musette gab es Intonationstrübungen im Holzsatz (T. 185 und ff, ebenfalls im T. 230, kurz vor Ziff. 10). Die Achtelläufe im hohen Holz bei T. 360 kamen nicht deutlich genug heraus. Hervorragend gelang das Posaunen-solo ab T. 412. Angenehm die hervorragende Tonkultur im tiefen Blech! Bei der ff-Stelle am Ende der Ouvertüre hätte das Orchester ruhig noch mehr geben können. Trotz dieser Einzelkritik hierließ das Orchester einen hervorragenden Eindruck beim Pflichtstück.

Selbstwahlstück: "Wilhelm Tell - Ouvertüre" von Gioacchino Rossini

Leider konnte dieser überaus positive Eindruck bei der Gestaltung des sehr anspruchsvollen Selbstwahlstücks Wilhelm Tell - Ouvertüre vom Orchester nicht gehalten werden. An vielen exponierten Stellen war deutlich zu spüren, daß diese anspruchsvolle Ouvertüre das Leistungsvermögen des Musikvereins Stöttwang in besetzungstechnischer, aber auch in spieltechnischer Hinsicht überfordert. Hier sollte nicht der Fehler gemacht werden, sich zu hohe Maßstäbe zu setzen, die dann letztendlich nicht zu musikalisch zufriedenstellenden Leistungen führen können. Schon von der Besetzung ist der Dirigent von vorn herein gezwungen, viele Konzessionsentscheidungen zu treffen. So kann es nur teilweise befriedigen, das einleitende Fagott-Solo von einem Bariton ausführen zu lassen. Sicherlich ist es für ein normales Laienorchester unerschwinglich ein Englisch-Horn zu besetzen. Die Ersatzlösung mit Sopransaxophon kann auch hier nur als unbefriedigende Ersatzlösung angesehen werden, wobei in diesem Fall der Vortrag auch noch durch starke Intonationstrübungen an künstlerischer Wirkung verlor. Auch an anderen Stellen traten Intonationstrübungen auf, vor allem im Saxophonsatz (z.B. T. 20 und ff, T. 28, T. 47), in den Flöten (T. 54/55) und im Holz (T. 74/75, T. 132). Im langsamen Teil ab Ziff. 14 war der virtuose Vortrag der Solo-Flöte durchaus bemerkenswert. In Zusammenhang mit den anderen Instrumentalisten kann jedoch trotzdem bei diesem Teil nur festgestellt werden,

daß das Orchester nur bemüht war, das für sie zu anspruchsvolle Werk wiederzugeben. Im schnellen Teil wurden die staccato-Stellen zu verbissen artikuliert, wodurch dieser an Leichtigkeit verlor. Vor T. 380 konnte das ursprünglich angeschlagene Tempo nicht gehalten werden. Die Synkopen (T. 401 und ff bzw. Parallelstelle bei T. 429) sollten akzentuierter gestaltet werden.

Zusammenfassend muß noch einmal gesagt werden, daß das hervorragende Orchester Musikverein Stöttwang sich selber keinen Gefallen getan hat, sich mit diesem überaus anspruchsvollen Werk der Weltliteratur beim Wertungsspiel zu stellen. Sicherlich wäre mit einer anderen Stückauswahl ein noch besseres Ergebnis zu erzielen gewesen. Der künstlerische Anspruch, der ein derartiges Werk von Grundher einem Orchester abverlangt, konnte zu häufig nur teilweise erreicht werden, was letztendlich zu Punktabzug führte.

Trotzdem Gratulation zu dem großartigen Erfolg!

Bewertung: 1. Rang mit Belobigung - 28 Punkte

für die Jury: 
Uwe Rachuth (Bewerter)